

# Stadtrat entscheidet für Oberschul-Verbleib in städtischer Trägerschaft

Hoyerswerda schlägt ein Angebot des Kreises Bautzen aus.

## Bildungsbeirat in einer Stellungnahme

**Die aktive und engagierte Mitgestaltung durch die Stadt ist auch heute und in Zukunft unverzichtbar.**

Von Mirko Kolodziej

Mit einer Geschichte aus seiner Arbeit als Schulleiter versuchte SPD-Fraktionschef Uwe Blazejczyk am Dienstag im Hoyerswerdaer Stadtrat skeptische Kollegen davon zu überzeugen, dass die künftige Oberschule im WK I doch besser in der Trägerschaft der Stadt aufgehoben wäre.

Im Schuljahr 2009/10 hatte er neben dem Foucault-Gymnasium wegen Personalnot am Lessing-Gymnasium Kamenz zusätzlich auch diese Schule zu führen. Eines Tages sei ein Chemie-Schrank kaputt gegangen. Die Frage nach einem Ersatz ging an die Kreisverwaltung als Schulträger. Die Antwort habe so ungefähr gelautet: Wenn Geld da sei. „Ergebnis war die Sperrung des Chemieraums“, so Blazejczyk. Botschaft: In Hoyerswerda, wo Schulen selbst über ein Budget verfügen, wäre das nicht passiert.

### Zuschuss reduziert Fördergeld

Es war zuvor Linksfraktions-Chef Ralf Haenel, der der Auffassung Ausdruck gab, man möge aus finanziellen Gründen auf die Offerte des Kreises Bautzen zur Übernahme der Oberschule eingehen. Nicht nur hatte die Kreis-Spitze 3,5 Millionen Euro angeboten, sondern es fielen ja auch die jährlichen Betriebskosten weg. Die Stadt sagt, diesbezüglich würde man im Jahr um rund 10.000 Euro besser dastehen. Schließlich gibt es Geld über den Finanzausgleich des Landes Sachsen plus einen Zuschuss, den der Kreis an Kommunen zahlt, die ihre Schulen selbst betreiben. Obendrein meinte Oberbürgermeister Stefan Skora (CDU), aktuell betreibe die Stadt zwei Oberschulen. Er sehe also nicht, wieso der Betrieb von ab dem kommenden Sommer noch einer Oberschule finanziell nicht zu stemmen sein solle. Und bezüglich der 3,5-Millionen-Euro-Spritze hatte das Rathaus schon im Oktober klargemacht, dass sie zumindest in der angegebenen Höhe nur auf dem Papier stehen würde. Ein Großteil der Summe würde nach rechtlichen Regelungen nämlich einfach gegen die Fördermillionen gerechnet, die aktuell für Schul-Umbau und -Erweiterung fließen.

### Ein halbes Jahr Bindungsfrist

CDU-Fraktionschef Frank Hirche griff die Frage seines Fraktionskollegen Michael Mandrossa auf, warum denn der Beschluss zum Verbleib der Schulträgerschaft bei der Stadt überhaupt nötig sei. Faktisch ändere er ja nichts. Hirche fand, man könne ja ohne Beschluss die Schule für ein Jahr selbst betreiben und mit den dann gesammelten Erfahrungen entscheiden. Stefan Skora antwortete, es seien die Fraktionschefs selbst gewesen, die darauf gedrungen hätten, einen Beschluss zur Grundlage für eine Antwort der Stadt an den Kreis zu machen. Und der scheidende Bürgermeister Thomas Delling (SPD) ergänzte, man vergeb sich ja nichts. Ein Stadtratsbeschluss sei schließlich nur ein halbes Jahr lang bindend. Dann könne neu entschieden werden, wobei er das im konkreten Fall eigentlich nicht für nötig halte. Letztlich entschied bei vier Gegenstimmen und vier Enthaltungen der Stadtrat so, wie es zuvor auch der städtische Bildungsbeirat empfohlen hatte: Das Angebot des Kreises wird freundlich ausgeschlagen. Der Oberbürgermeister möge dem Landratsamt diese Entscheidung auf dem Dienstweg mitteilen.

### Große Sporthalle bevorzugt

Bevor sich am Dienstag die lebhafte Debatte zum Für und Wider einer Abgabe der Schule entspann, gaben die beiden aktuellen Schulleiter einen Überblick dazu, welche Überlegungen es derzeit zum täglichen Betrieb des Hauses gibt, das die künftige Direktorin Romy Stötzner (aktuell Oberschule „Am Planetarium“) ein „tolles Objekt“ nennt. Sie und ihr Kollege Joachim Glücklich (aktuell Oberschule „Am Stadtrand“) stellten unter anderem das recht einzigartige Modell zur Taktung von Unterrichts- und Pausenzeiten sowie von Zeiten für außerunterrichtliche Aktivitäten vor, das ab dem Sommer gelten soll. Die sogenannten Lernlandschaften, die baulich an die Stelle von Klassenzimmern treten, sollen zunächst in Klassenstufen genutzt werden, später aber jahrgangsübergreifend.

Der Bildungsbeirat spricht diesbezüglich von einem Modell, mit dem „das Profil von Hoyerswerda als bildungsaktive Mittelstadt weiter gestärkt“ werde. Würde sich die Stadt zurückziehen, brächte das möglicherweise die noch nicht abgeschlossene pädagogische Festigung in Gefahr.

Eine andere Gefahr hatte die Stadtverwaltung den Räten eigens für die Sitzung am Dienstag aufgeschrieben. Bei einer Übernahme der Trägerschaft durch den Kreis könne man aller Voraussicht nach die neben der Schule geplante Drei-Feld-Sporthalle mit 300 Sitzplätzen vergessen. Bautzen werde wohl nur eine Turnhalle bauen, die den Schulbetrieb absichert. Die Stadt jedoch denkt in diesem Zusammenhang auch an die vielen Sportvereine und die zumindest in der kalten Jahreszeit ohnehin knappen Hallenzeiten.

Auf den Sport-Unterricht bezog sich auch eine Frage von Christian Rößler (Aktives Hoyerswerda): Wo dieser denn bis zur Fertigstellung der neuen Halle stattfinden werde, wollte er wissen. Bürgermeister Thomas Delling bekräftigte eine Aussage von Romy Stötzner aus dem November, wonach die alte Turnhalle im Stil einer „Ruhländer Tonne“ im WK IX genutzt werden kann. Sie gehört dem Landkreis Bautzen, der daneben das Haus II des Berufsschulzentrums betreibt. Nicht nur, so Thomas Delling, habe die Kreisverwaltung zugesichert, dass die Turnhalle für die Stadt kostenfrei zur Verfügung gestellt werde. Zuvor wolle man überdies auch noch ein paar bauliche Verschönerungen vornehmen. Das Landratsamt, so der Bürgermeister, sei da sehr hilfsbereit.